

Susanne Ehmer / Dieter Goeschel
Interkultureller Dialog zwischen Feuerwerk und Kooperation

(Veröffentlicht in DGSv aktuell (2003) 3, S. 10-11)

"Reisen ist eine Brutalität. Es zwingt einen, Fremden zu vertrauen und all dem gewohnten Trost von Heim und Freunden zu entsagen. Man ist dauernd aus dem Lot. Nichts gehört einem, außer den wesentlichen Dingen - Luft, Schlaf, Träume, das Meer, der Himmel - lauter Dinge, die der Ewigkeit zuneigen oder dem, was wir uns darunter vorstellen." (Cesare Pavese) Nichts gehört einem, außer den wesentlichen Dingen - Sonne oder Regen, Freundlichkeit, Offenheit, die Neugierde und die Begegnung - lauter Erfahrungen, die auch dem Leben einer SupervisorIn zuneigen und dem, was wir uns dafür wünschen.

Nicht nur als SupervisorInnen, sondern vor allem auch als Vertreter des Studiengangs Supervision der Universität Kassel tauchen wir in die Fremde ein. In dunkler Nacht angekommen werden wir empfangen mit einem Feuerwerk. Fand doch just an diesem Abend in Salgotarjan ein Heimatfest statt. Spannend, die nach und nach eintrudelnden Fremden (SupervisorInnen) unter den Einheimischen auszumachen – noch spannender sich über die Kriterien des Unterschieds Gedanken zu machen. In fremder Sprache, mit noch fremden KollegInnen vertiefen wir uns in nicht ganz fremde Themen. Wir entsagen dem gewohnten Trost, nächtigen mit fremdem Nachbarn/Nachbarin im Zweierzimmer, beginnen den arbeitsreichen Tag mit fetter Salami und gelber Paprika – und das täglich!. Wir ergründen bei Tisch und in den Workshops die Ansichten, Gedanken und Vorhaben der ungarischen, tschechischen, niederländischen, französischen, italienischen, slowenischen, österreichischen, schweizer und auch der deutschen KollegInnen.

Wir nehmen Teil an vielfältigen kulturellen Aktivitäten, präsentiert und kommentiert von dem einmaligen Imre (übersetzender Supervisor), der neben der Statue in Eger immer schmunzelnd den „typischen“ Ungar verkörpert.



Die „typische Ungarin“ als traditionelle Braut zeigt uns beim Besuch in Hollókő Susanne Ehmer in unvergleichlicher Verkleidung. >>



Auch bei ungarischer Folklore, Tanz und Wein vergessen wir nicht unseren interkulturell ausgerichteten Auftrag und finden uns inmitten gelebter Interkulturalität wieder. So erleben wir auch die nächtliche Spontaneität einer Geburtstagsfeier (Louis van Kessel), bei der sich die Gesänge mit dem Wein vermischen zu einem grandiosen Fest, in dem sich die verschiedenen Kulturen auch emotional näher kommen. Aus dem Lot kommen wir so leicht nicht, dafür aus dem gewohnten Trott, dem alltäglichen Blick und den individuell und kulturell geprägten und begrenzenden Eigenheiten.

Aber wir „arbeiten“ auch und setzen uns im Auftrag unseres Fachbereichs für die *praktische Umsetzung der Internationalisierung* ein:

1. Auf der *interkulturellen Ebene* wird durch gelebte Erfahrung sichtbar, dass die gesellschaftspolitischen und historischen Hintergründe der einzelnen Länder bis in die kulturellen Tiefendimensionen hinein einen stärkeren Einfluss auf das Verständnis von Supervision haben, als angenommen wurde. Diese Erkenntnisse werden bei der internationalen Ausrichtung des geplanten Kasseler Masterstudienganges eine wichtige Rolle spielen.
2. *Vernetzung und Kooperation im Rahmen des Sokrates-Programms*: als Vertreter des Studiengangs Supervision und Organisationsberatung initiieren wir eine Kooperation der Universitäten Budapest, Kassel und Prag. Noch während der Summer University wird gemeinsam

ein Konzept für einen *ersten Intensiv-Workshop* erarbeitet, zu dem *bereits im April 2004* Studierende dieser drei Länder nach Prag eingeladen werden. Ein nächster Schritt ist die *gemeinsame Entwicklung eines Lehr-Moduls zum Thema: „Interkulturalität und Supervision“* in den nächsten zwei Jahren.

3. Die fachliche interkulturelle Auseinandersetzung wird durch unsere Teilnahme an einer im Laufe der Woche zustande kommende *Internationalen Intervisionsgruppe* mit SupervisorInnen und Supervisoren aus fünf Nationen (A, CZ, D, H, I) im Laufe der nächsten zwei bis drei Jahre weitergeführt. Die internationale Intervision hat den gegenseitigen Austausch der historischen Hintergründe und Entwicklungen der einzelnen Länder und deren Supervision zum Ziel. Die Auswirkungen auf methodische Aspekte und Konzepte der Supervision werden in einer international besetzten kollegialen Supervision veranschaulicht, reflektiert und diskutiert.

Im Ergebnis sind wir uns sicher: diese arbeits- und begegnungsreiche Woche wird ausstrahlen und eine nicht geringe Bedeutung für die internationale Entwicklung des geplanten Masterstudiengangs Supervision an der Universität Kassel haben.

Dieter Goeschel, Susanne Ehmer, Supervisor/innen DGSv, Kassel